

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Zeitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



„Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.“

Nr. 24. Dienstag, den 29. Januar 1918. 158. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betr.:

1. Elektrische Bahn Merseburg-Mücheln.
2. Zweiter Termin der Sengkführung in der Provinz Sachsen.
3. Gewährung von Zulagen an Invaliden usw. Rentenempfänger.
4. Neues Verzeichnis der Prüfungsordnung für Ärzte.
5. Ortsrichterverwahl für die Gemeinde Burgladen.
6. Festlegung der Wochenfettmenge.

### Tageschronik

**Neue Rede Nishmanns im Hauptauschuß.**  
**Troßki hat keine großen Hoffnungen auf Frieden.**  
**Zunahme der Selbstherrlichkeit Rußlands.**  
**Rußisch-rumänischer Krieg?**  
**Die Unruhen in Südfrankreich.**  
**Neue große U-Wortbeute.**  
**Die „Göben“ wieder vollständig aktionsfähig.**

### Hertling-Czernins Echo und die Friedensfrage.

Das Echo, das die Reden des Grafen Hertling und Czernin in der Auslandspreße gegenwärtig hervorrufen, beweist, daß in England und Frankreich eine gutwillige Bereitschaft zur Verständigung nicht vorhanden ist, mit der wir uns selbst bei allerbesten Willen abzufinden vermöchten. Die Ausstellungen der Pariser wie der Londoner Presse trieben von Gehässigkeit und Großsprecherei. Nach jeder Meinung haben die Militärs und die Alldeutschen bei uns noch immer Oberwasser, eine Unterstellung, die sie mit gutem Grunde für sich den Großstadtblättern unserer Fortschrittler, Demokraten und Sozialdemokraten entnehmen. Besonders erbot sich man in London über Graf Hertlings Auffassung von der Freiheit der Meere, die jeder Engländer natürlich nur als im Sinne englischer Weltanschauung aufgefaßt sehen will!

Wenn Neuter aus Washington die Stimmung korrekt berichtet, so beweist dies, daß Graf Czernins Absichtensrichtung die von uns durchaus erwartete Aufnahme findet, und daß die Haltung Graf Hertlings gegenüber Wilson durchaus eine energische und kräftige Abwehr und Widerlegung hätte aufweisen dürfen, ohne eine wesentliche andere Aufnahme erwarten zu lassen, wie die überaus losbischlämme Verwahrung, die der Reichstagler gegen Wilsons freche Zumutungen vorzubringen wußte. Das betr. Neutertelegramm lautet:

Washington, 25. Januar (Neuter). In höchsten amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß, so weit man nach den kurzen gefassten Urteilen der Reden Hertlings und Czernins urteilen könne, kein wirkliches Fortschreiten auf den schließlichen Frieden hin in ihren Verhandlungen zu finden sei. Die Ausdrücke Czernins werden als verächtlicher betrachtet, als seine früheren Äußerungen, aber über Hertling wird gemeint, daß er sich unangenehmiger und militärischer zeige, als zur Zeit, da er sein Amt übernahm. Abgesehen von unbestimmten Allgemeinheiten, so urteilt man, zeigten die Mittelmächte keine Neigung, ihre extremen Forderungen (1) aufzugeben.

Das dürfte in der Tat genügen!

### Die neutrale Preße

sieht den Stand der Dinge als kaum verändert an. In Holland schied man nur in den Wochenenden zwischen London und Washington einseitig nach Berlin und Wien andererseits den grundsätzlichen Verhandlungsbeginn der Friedensunterhandlungen.

### Staatssekretär von Nishmann

ist wieder nach West-Litauen abgereist und auch von Herrn Troßki wird gemeldet, daß er erst nach Kronstadt sich begeben habe, um von dort nach Berlin weiter zu reisen.

### Troßkis gewisse Erwartungen.

Stockholm, 26. Januar. Die „Pet. Världstidning“ veröffentlicht einen von Troßki herkommenden Artikel, in dem dieser darzustellen läßt, daß die West-Litowster Verhandlungen kein anderes Ergebnis haben würden, als das bisher erreichte. Gleichseitig bringen die offiziellen Organe „Parada“ und „Jovollia“ außerordentlich harte Kritiken über die von Nishmann und Czernin geübte Verhandlungsattitüde, sowie über die deutsche Berichterstattung.

Man wird hoffentlich nicht unterlassen, in West Herr Troßki und seine Kampfbanner wüthend energisch zu vermalen, ebensich bittigantem zu beschaffen, andererseits ein Abbruch der unnützen Verhandlungen und eine Kündigung des Waffenstillstands sich nötig machen dürfte.

Finnland will auch in West vertreten sein.

Stockholm, 27. Januar. Wie „Stock. Tid.“ aus Helsingfors erzählt, hat der finnische Landtag eine Abordnung bestimmt, die Finlands Interessen bei den Friedensverhandlungen in West-Litowst vertreten soll; sie besteht aus drei Bürgerlichen und drei sozialistischen Mitgliedern, u. a. dem früheren Senatoren Hell und Steiroh, Professor Erich, Redakteur Strola und Wastiger Wt.

### Dom Krieg und Frieden. Aus dem Osten Gegen die „roten Despoten“.

Petersburg, 25. Januar. In der Nacht vom 23. zum 24. Januar waren von unbekanntem Händen an allen Straßen Petersburgs rote Plakate angehängt, auf denen ein Aufruf an das russische Volk zur allgemeinen Erhebung gegen die „roten Despoten“ aufgeführt wird. Das Plakat hat in Smolny beträchtliche Nervosität hervorgerufen. Die Oppositionsparteien werden durch die marxistische Diktatur mehr und mehr gezwungen, von der bekannnten Method des Zarismus zurückzutreten, um eine Möglichkeit zur Verständigung mit dem Volke zu erhalten. Die geheimen Kongresse sind zurzeit noch zahlreicher als unter den Schreckensjahren des Zarismus. Die maximalistische Preße, die sich aller Drückendungen der bürgerlichen und gemäßigtsozialistischen Zeitungen bemächtigt hat, bringt eine Mitteilung von der Einberufung eines Geheimkongresses der „national orientierten Großrußen zur Rettung des Landes vor der Hungersnot“. In zahlreichen Straßen finden Scharmühen zwischen den Roten Garben und den gemäßigten Arbeitern und Soldaten statt.

### Kämpfe mit der Roten Garde in Finnland.

Stockholm, 24. Januar. Laut einem Telegramm aus Helsingfors an „Stock. Tid.“ haben sich einem Bericht zufolge drei Garde-Regimenter auf die Seite der Konstitutionellen gestellt und den Kampf gegen die Bolschewiki aufgenommen. Von Finnland sind mehrere russische Militäreinheiten nach Petersburg abgegangen. In Finnland selbst gestaltet sich die Lage immer drohender. In mehreren Orten liegen Schutzbataillone im Kampf mit den Roten Garben.

Petersburg, 24. Januar. (B. T. A.) Meldungen aus Finnland berichten von Kämpfen zwischen der Roten und Weißen Garde. In Wiborg fanden blutige Zusammenstöße statt. Der Bahnhof wurde von der Roten Garde genommen. Es geht das Gerücht, daß im Norden Finnlands bei Kuopio ein heftiger Kampf stattfand.

### Ein Schredenstag für Moskau.

Kopenhagen, 26. Januar. Aus Saporanda wird gemeldet: Der letzte Dienstag war ein Tag voller Schrecken für Moskau. Gelegentlich eines von der bolschewistischen Garnison veranstalteten Straßenumzugs, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten und gegnerischen Elementen. Einige Revolverkämpfe führten an dem von Publikum nicht beobachteten Axtkampf zu heftigen Straßenkämpfen, bei denen die Bolschewiki Geschütze und Maschinengewehre benutzten. Die Opfer sollen 50 Tote und 200 Verwundete sein.

### Kämpfe zwischen Ukrainern und Russen.

Wienerblätter melden aus Lemberg: Das ukrainische Partisanen „Djelo“ erhält von der russischen Grenze die Nachricht, daß bei Lutz zwischen ukrainischen und bolschewistischen Truppen mit großer Erbitterung gekämpft werde. Der Angriff ging von den Ukrainern aus, die sich der bestmöglichen Besetzung der bolschewistischen Stadt Lutz zu bemächtigen beabsichtigen. Der Kampf dauert bereits mehrere Tage. Der Kommandant der bolschewistischen Abteilung wandte sich an den Kommandanten der in diesem Frontabschnitt stehenden österreichisch-ungarischen Batterien mit der Bitte um Unterstützung. Diesem Wunsche wurde jedoch keine Hilfe geleistet.

Heftige Kämpfe unter den Kaukasusstämmen entbrannt. Stockholm, 26. Januar. Nach Meldungen aus Merseburg haben im Kaukasus und Nordwesten amerikanische

Einzelnepreise für die einsp. Nummer oder deren Raum 20 Pf. für Kreis- und Kreisblätter, sonstiger und Sonntagsblätter 25 Pf. Die Zustellung für die einzelnen Bezugsstellen überläßt dem Abnehmer die Besorgung der Abrechnung. Abrechnung für die einzelnen Bezugsstellen überläßt dem Abnehmer die Besorgung der Abrechnung. Abrechnung für die einzelnen Bezugsstellen überläßt dem Abnehmer die Besorgung der Abrechnung.

leiche Völlerbewegungen eingeleitet. Jene Völler haben die Gelegenheit für gekommen, ihre bisherigen Anhebungs- und Verfalls- und in anschlüssigste Gegenden einzufallen. Durch diese Völlerwanderung sind im ganzen Kaukasus heftige Kämpfe entbrannt. Am heftigsten erlosch der Einfall der Schakowen. Sie haben die geistlichen und geistlichen Sicherungsabteilungen vollständig geschlagen und bringen nun gegen die reichen kaukasischen Kapitäne vor. Durch den Vormarsch der Schakowen wird die russische Kaukasusfront förmlich aus der Angeln gehoben, da ihre rückwärtigen Verbindungen mehr und mehr abgetrennt werden.

Weiter heißt es, daß die britische Regierung das Ansuchen der persischen Regierung und des Rates der Volksbeauftragten und Räumung der besetzten Gebiete Persiens von den englischen Besatzungstruppen abgelehnt hat. Die englische Regierung antwortete, daß die britischen Truppen in Südpersien zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit verbleiben müßten, damit nicht die in Mesopotamien operierende englische Armee gefährdet werden könne.

Die Munitionsvorräte in Madawost. Saag, 26. Januar. Die „Newport Times“ teilen mit, daß die in der West-Brücke von Madawost und anderen Dingen in Madawost der Kontrolle der bolschewistischen Regierung entzogen worden seien. Wichtigenfalls werde man verdrängene Städte Sibiriens von den Japanern besetzen lassen, um die Ausübung der bolschewistischen Kontrolle auf den Bahnhöfen und Flüßens Offiziellen zu verhindern. Die englische Regierung hat von England und Japan Erklärungen über ihr Auftreten in Madawost verlangt.

### Unzufriedenheit an der russischen Front.

Der Berliner Korrespondent der „Ähn. Jg.“ berichtet von einem Streit, der zwischen den Russen zurückgeführt ist, daß an der russischen Front über den schließlichen Verlauf der Friedensverhandlungen in West-Litowst nicht geringe Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ein Bericht der maximalistischen Blätter, den langsame Verlauf der Verhandlungen mit dem Widerstande der deutschen Kapitalisten zu erklären, die angeblich für Fortführung des Krieges seien, begegnet man in russischen Selbstentfesseln mit wenig Glauben. Man ist in diesen Kreisen vielmehr geneigt, die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen den maximalistischen Unterhändlern zur Last zu legen, die ohne Rücksicht auf die Notwendigkeiten der jetzigen traurigen Lage Rußlands und der Bedürfnisse des Landes die Zeit mit fruchtlosen Erörterungen über maximalistische Grundfälle und Theorien vergeuden.

Die Nachricht geht offenbar auf Berliner offizielle Quellen zurück, deren Optimismus ja zur Genüge bekannt ist.

### Unrechtmäßiger Verkauf deutscher Schiffe in Rußland.

Laut „Dagens Brev“ werden gegenwärtig in der Hafen Helsingfors vor Anker liegend, bei Kriegsabbruch und während des Krieges von Rußland beschlagnahmten deutschen Dampfer von einem „Matrimonium“ zum Verkauf angeboten. Das Blatt bemerkt, daß die Kriegsbeginn beschlagnahmten Schiffe bei Friedensschluß ihrem Eigentümer zurückgegeben werden müßten.

### Eisenbahnstreit in Finnland?

Stockholm, 26. Januar. Aus Saporanda wird gemeldet, daß die allgemeine Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Finnland, welche gestern als Vergeltung dafür beschloßen wurde, daß die Rote Garde zwei Eisenbahnbeamte niederschossen hat, später auf die Strecke zwischen Petersburg und Simola nördlich Wiborg beschränkt wurde.

### Eine Schlacht zwischen Russen und Rumänen.

Sofia, 23. Januar. Die Bulg. Tel.-Ag. erzählt aus Bada, einer Stadt in der nördlichen Dobrußa, folgende Depesche vom 23. Januar: Die russisch-rumänischen Beziehungen sind außerordentlich gespannt. Nach kurzen Gezeiten zwischen kleineren russischen und rumänischen Einheiten haben Kämpfe auch zwischen großen Truppenabteilungen begonnen. Zur gegenwärtigen Stunde ist die Welt Zeuge eines neuen Krieges zwischen den Verbündeten. Infolge des Vorwurfs der Rumänen, sich die Wagen mit Munition und des Wagenparks der Truppen des 4. Sibirischen Korps, bestehend aus der 9. und 10. russischen Division, zu bemächtigen, wird seit drei Tagen südwestlich Galatz zwischen den Russen Serch und Putsch mit der größten Erbitterung eine Schlacht geschlagen. Die rumänischen Truppen erhalten große Verstärkungen. Um nicht in die Hände der Rumänen zu fallen, haben die Soldaten einer russischen Brigade diesseits der durch den Waffenstill-



den allgemeinen Genuß, weil die im Siegertranz" schloß die dem. Im Augenblicke sprach Prof. Köster sich über die baldigen Provinzen. Er sprach über das Land, seine Leute und ihren Charakter, führte uns an die Küste, in die Wälder, zeigte uns die letzten Reste alter, halber Ritterburgen und kam schließlich auf die Erbschaftsfrage zu sprechen. ...

lungte Mittelteil, das der Kaiser selbst den Verwundeten bewies hat und was den Segen der Monarchie an den höchsten ...

ipette gegen 25. f. B. II und gewann 8:2. Germania II spielte auf dem Rasenplatz und verlor gegen Hohenzollern II 2:1. Im letzten Spiel fanden sich auf dem Sportplatz ...

Am Sonntag hatte unsere Stadt reichen Festmahl angelobt. ...

Amliche Bekanntmachungen über die Bewählung von ...

Nach einer uns eingehenden Tabelle über die Spiele der 2a-Klasse haben von den ...

Es ist die Zeit und nicht anein, rauchende Freie zu feiern. ...

Die Festmesse für die laufende Woche ...

Hohenzollern II fuhr mit nur 8 Mann und reichlichem ...

Die Festmesse für die laufende Woche ...

Aus Provinz und Reich

Quersart, 28. Januar. Hier entstand in der Schmitz ...

Fußball in Halle. - Dieren Sonntag konnten alle ...

Wpoda, 28. Januar. Die Mähen des H. Conradi ...

Wurde ein ...

Wera, 28. Januar. Einem Wandern fiel eine Frau auf ...

Wurde ein ...

Wiesbaden (Kreis Duderstadt), 28. Januar. Ein ...

Wurde ein ...

Wien (Zürich), 28. Januar. Unfälle wurde hier die ...

Wurde ein ...

Letzte Depeschen

Heeresbericht

Großes Hauptquartier, 28. Januar. Weilliger Krieges ...

Italienische Front. Auf der Hochfläche der Sieben G ...

Deutsche Schwerverletzte aus England heimgekehrt. ...

Die Schiffsnut in Frankreich. ...

Die Polen in der Ukraine. ...

Munitionsexplosion in Amerika. ...

Verunglückung der Schifffahrt in Russland. ...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Berlin, 28. Januar. Infolge eines Zusammenstoßes ...

Großes Strohbrandkatastrophe in Berlin. ...

Wien i. B., 28. Januar. Der in der Wettinstraße hier ...

München, 28. Januar. Von den 28 Verletzten ...

Die Witwe des Kommerzienrats ...

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Handelsskammer zu Halle a. S. Eine ...

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Dies Gedächtnis, zu denken und zu handeln, ...

Der übrige Teil des wohlwollenden ...

Am Sonntag ...

Turnen, Spiel und Sport

Turnen, Spiel und Sport

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

DFG





Rühlmanns zweite Rede im Hauptauschuß.

Berlin, 26. Januar. Der Hauptauschuß des Reichstags führte heute die Beratung der politischen Fragen fort.

Abg. David (Soz.): Die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen sind mager und wenig befriedigend. Ein Abschlus zu machen, hat sich nicht erfüllt.

Abg. Raumann (fortsch.): Staatssekretär von Rühlmann hat uns die Schwere der Verhandlungen in Bresl gezeigt. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker sollte klar als Grundbegriff in die Mitte gerückt werden.

Die deutsche Regierung hat Recht, wenn sie die besetzten Gebiete vor bolschewistischen Terrorismus behauptet. Eine antirussische Lösung der politischen Frage braucht durchaus nicht eine Quelle von Mißverständnissen zu sein.

Staatssekretär Dr. v. Rühlmann: Der Herr Abgeordnete Stresemann hat in seinen Ausführungen ausgesprochen, daß es wünschenswert wäre, die deutschen Minister zu sprechen zu lassen.

Manchmal sind ja Ansprüche gemacht worden. Der Herr Abg. Freiherr v. Camp stellte die Frage, ob denn seit Beginn der Friedensverhandlungen die Friedensbedingungen nach dem Osten auch mit der Deutschen Heeresleitung besprochen wären.

Der Herr Abg. Freiherr v. Camp stellte die Frage, ob denn seit Beginn der Friedensverhandlungen die Friedensbedingungen nach dem Osten auch mit der Deutschen Heeresleitung besprochen wären.

Verkannt.

Roman von Heda von Schmidt.

113 (Nachdruck verboten).
„Was macht die Braut aus Kanada?“ fragte Frau Hammen beim Abschied.
„Ach“, erwiderte Thea zerküsst, „man wird ja nicht klug aus ihr. Tante Vete hat sie heute unter ihre Ärmel genommen, geht mit ihr ins Theater.“

Wenn ich zu den Bemerkungen des Herrn Abg. Lebebour übergeben kann, so hat er von der Rolle der ukrainischen Rada und der diplomatischen Stellung ihrer Abordnung in Bresl-Witowsk ein Bild entworfen, das unrichtig ist.

Der Herr Abg. Seyda, der für die polnische Fraktion gesprochen hat, glaubte sich darüber besorgen zu sollen, daß zwar die Vertreter der Ukraine amtlich diplomatisch in Bresl-Witowsk tätig gewesen seien, nicht aber die Vertreter der polnischen Rada.

David gehalten hat, so hat er eine mir im Original noch nicht vorliegende Klage des Herrn Joffe über unsere Publikation geltend gemacht.

Der Herr Abg. David — und das möchte ich warm begründen — hatte darauf hingewiesen, daß der Vertretungsrat in Witauen, der einzige Vertretungsrat, für dessen Zusammenlegung wir sojuznagel voll verantwortlich sind, wirklich verständlich und ehrlich zusammengestellt worden ist.

Der Herr Abg. Raumann hat eine Menge interessanter Gesichtspunkte angeworfen. Er hat mit einer Zartheit, die ich nicht zu teilen vermag, auf die Methode der Bolschewiki hingewiesen.

Sie hätte ja alle Ursache gehabt, sich zu freuen zu geben: Schwager Franz hatte mit der Mama gesprochen, sich zum Anwalt ihrer Tochter, Theas Theaterwünsche, gemacht.

Frau Gröning stimmte ihrem Schwagerjahn bei: Sie liebte ihre Kinder ja über alles und wollte ihrem Glück nicht im Wege sein.

„Alles Schöne in einer beinahe noch sommerlichen Färbung, doch die herbstlichen Wärme, deren Bild er wieder spiegelte, zerschürten die Jünglinge vor sommerlicher Zeit.“

„Was macht die Braut aus Kanada?“ fragte Frau Hammen beim Abschied.

ihm mit Wilhelm Buch antworten: „Dem seinem Dasein als Subjekt wird alsbald ein Ziel gesetzt.“

„Was Meinungsverschiedenheiten werden durch Auslösung des Gegners in radikaler und befriedigender Weise beigelegt.“

„Eins kann ich sagen, daß ich nach dieser Debatte, welche in weitestem Umfange für uns Klärung gebracht hat, mich vermehrt Ruhe und Sicherheit hinausgehen, um die schwierigeren Verhandlungen, die noch bevorzugen, fortzusetzen.“

„Was eine glückliche Fügung, daß ich Sie nun doch getroffen habe, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „ich komme nämlich direkt aus der Kleiststraße.“

„Wollen Sie mich nicht Ihre Hand zur Begrüßung geben, Fräulein Henrita,“ sagte Fred, „daß ich Sie auf den ersten Blick wieder erkannt habe, ist einigemmaßen für jeden Eingeweihten begreiflich.“

„Was eine glückliche Fügung, daß ich Sie nun doch getroffen habe, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „ich komme nämlich direkt aus der Kleiststraße.“

„Wollen Sie mich nicht Ihre Hand zur Begrüßung geben, Fräulein Henrita,“ sagte Fred, „daß ich Sie auf den ersten Blick wieder erkannt habe, ist einigemmaßen für jeden Eingeweihten begreiflich.“

„Was eine glückliche Fügung, daß ich Sie nun doch getroffen habe, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „ich komme nämlich direkt aus der Kleiststraße.“

„Wollen Sie mich nicht Ihre Hand zur Begrüßung geben, Fräulein Henrita,“ sagte Fred, „daß ich Sie auf den ersten Blick wieder erkannt habe, ist einigemmaßen für jeden Eingeweihten begreiflich.“

„Was eine glückliche Fügung, daß ich Sie nun doch getroffen habe, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „ich komme nämlich direkt aus der Kleiststraße.“

(Fortsetzung folgt.)

